

**Predigt**  
**für den So. Sexagesimae (07.02.21)**  
**zu Lk 8,4-15**

*Liebe Gemeindeglieder!*

*Der heutige Online-Gottesdienst kommt aus der Kirche St. Peter in Bacharach.*

*Der folgende Predigttext aus Lukas 8,4-15 liegt der Predigt zugrunde:*

Als eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu Jesus eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute. Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen. Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife. Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Liebe Gemeinde! „Wer nichts wagt, der nichts gewinnt.“ Das wird sich der Bauer in der Geschichte vorhin auch gedacht haben, als er mit der Hand in die Tasche griff und die Samenkörner großzügig auf seinen Acker schleuderte - buchstäblich ohne Rücksicht auf Verluste. „Wer nichts wagt, der nichts gewinnt!“ Das Gleichnis ist eine Steilvorlage für eine schöne Matheaufgabe: Wie hoch ist der Ernteertrag des Bauern, wenn 75% seines Saatgutes verloren gehen, die restlichen 25% aber 100fachen Ertrag bringen? Wer weiß es? - Genau. Auf das eingesetzte Saatgut gerechnet hat der Bauer den 25fachen Ertrag. Das ist doch was, oder?

Wir haben eine ausgeprägte Aversion gegen Fehlinvestitionen. Wenn wir was investieren an Geld, Zeit oder Kraft, dann soll sich das lohnen. Wir haben Angst, dass was daneben geht oder für die Katz ist. Eben diese Angst will Jesus uns mit Seinem Gleichnis vom Sämann nehmen. Hätte der Bauer gesagt: „Ich will nicht, dass von meinem Saatgut was verloren geht!“ und hätte pfeifend den Wegesrand ausgespart, jedes Steinchen ausgegraben und anderthalb Meter Abstand gehalten von jeder Dornen, dann hätte er nicht so viel geerntet.

Jesus erzählt das Gleichnis, als „eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu Jesus eilten“. Er war also gerade auf dem Höhepunkt Seiner Karriere. Ich stelle mir vor, wie Seine Jünger abends mit Ihm zusammensitzen und total begeistert sind. Jesus ist zum Star geworden. Die Zahl Seiner "Follower" steigt täglich. Und sie als Jünger, als Seine engsten Freunde sind mittendrin. Muss ein geiles Gefühl sein, keine Frage. Klar, dass man dann denkt: „Das soll immer so weiter gehen!“ „Wird es aber nicht“, sagt Jesus. „Denkt nicht, dass die alle dabei bleiben, die mir heute zugejubelt haben.“ Als diese Geschichte gut 40 Jahre später aufgeschrieben wurde, da kannten die jungen christlichen Gemeinden längst die Erfahrung, dass Menschen sich auch wieder abwenden. Enttäuschung machte sich breit. Frust. Wie kann das sein, dass das Wort Gottes ohne Wirkung bleibt? Eine Frage, die wir uns auch stellen. Der Frust über Fehlinvestitionen ist uns wahrlich nicht fremd. Da tut und macht man, aber es kommt oft wenig dabei rum. Im Gottesdienst bleiben viele Plätze leer (nicht erst seit Corona). Leute, die sich engagiert haben, bleiben irgendwann weg und andere treten ganz aus der Kir-

che aus. Da fragt man sich schon manchmal: Was machen wir falsch? Sicher dürfen wir diese selbstkritische Frage nicht einfach beiseite schieben. Aber es bringt auch nichts, in blinden Aktionismus zu verfallen. Jesus gibt uns mit dem Gleichnis vom Sämann ein gutes Stück Gelassenheit: Ja, in der Kirche geht viel daneben. Das lässt sich nicht wegoptimieren. Da kommt es vor, dass das Wort, das wir verkündigen, ungehört verhallt. Dass die Leute achtlos drüber weggehen oder dass manche sich schnell was rauspicken und mitnehmen ('ne schöne Trauung zum Beispiel) und dann nicht mehr gesehen werden. Da gibt es manches Strohfeuer, wo Leute für eine gewisse Zeit begeistert dabei sind, und dann auf einmal flaut das ab und sie sind fott. Da kommt es vor - und das wird vielen von uns selbst vertraut sein -, dass die Sorgen des Alltags einen einholen und so viele Kräfte binden, dass die Begeisterung für das Evangelium darunter erstickt wird. Ja, sagt Jesus. Das kommt alles vor. Und trotzdem ist Euer Einsatz nicht vergebens. Es lohnt sich zu säen. Gottes Wort trägt Früchte, auch wenn es vielleicht erstmal nicht danach aussieht.

Anfang der 90er Jahre hatten wir in meiner Heimatgemeinde in Lüttringhausen eine Phase, wo der Jugendkreis, der sich jeden Mittwoch traf, auf einmal wie wild anfangen zu boomen. Aus einem kleinen Grüppchen wurde ein großer Treff mit zu Spitzenzeiten an die 50 Jugendlichen. Das hielt ein gutes Jahr lang an, und dann bröckelte es. Einer nach dem anderen verschwand wieder in der Versenkung. Ich habe mich damals gefragt: „War's das jetzt? Alles nur ein Strohfeuer? Die ganze Saat eingegangen?“ Jahre später traf ich eins von den Mädels wieder, die damals dabei waren. Mittlerweile war sie eine junge Frau von 22 / 23 Jahren. Wir kamen auf die Jugendgruppe zu sprechen, und da sagte sie: „Das war die schönste und wichtigste Zeit in meinem Leben. Ohne unsere Treffen damals wäre ich nicht der Mensch, der ich heute bin.“ Ich war ziemlich geplättet. Und irgendwie auch beschämt über meinen Kleinglauben. Gottes Invest fruchtet. Auch wenn wir das ganz oft nicht mitbekommen. Ob und, wenn ja, wann, wie und wo der Same aufgeht, liegt nicht in unserer Hand, liebe Gemeinde. Aber den Samen, den hat Gott uns in die Hand gegeben. Mit der Maßgabe, dass wir ihn einsetzen. Wer großzügig ernten will, muss auch großzügig säen. Auch wenn erstmal drei Viertel fehlinvestiert zu sein scheinen. Das ist keine Katastrophe. Es ist ja genug da. Wir müssen mit Gottes Wort nicht sparen, sondern sollen beherzt damit um uns werfen. Und das ist nicht nur die Aufgabe von Menschen ist, die bei der Kirche angestellt sind. Wir sind als Christen alle kleine Sämannen und Säfrauen.

Jetzt werden sich wahrscheinlich manche von Euch / von Ihnen fragen: „Ja toll, und wie mache ich das? Wie soll ich bitte schön Gottes Wort unter's Volk bringen?“ Das hängt nicht so hoch, wie es sich erstmal anhört. Es geht ganz einfach darum, dass wir zu unserem Glauben stehen und sagen: „Ja, ich glaube an Gott. Ich lebe mein Leben mit Ihm, weil bei Ihm der Wert meiner Person nicht von dem abhängt, was ich leiste. Ich weiß, dass ich ein Kind Gottes bin und dass Er mich lieb hat und bei mir ist in allen Erfolgen und Misserfolgen meines Lebens. Ich lebe mein Leben mit Jesus, der dafür gesorgt hat, dass dieses Leben mehr ist als ein sinnfreier Dauerlauf zwischen Kreißsaal und Friedhofskapelle. Er hat danach noch was im Petto. Ein Leben 2.0. Unterschied zur Vorgängerversion: Es ist ein Leben ohne Leid, ohne Not und ohne Ende. Und ich lebe mein Leben mit dem Heiligen Geist, der mir sagt: „Der Schlüssel zum Glück liegt nicht in Eigensinn, Hass, Missgunst und Geiz, sondern in der Liebe.“

Wenn wir mit der Haltung und der Botschaft den Menschen unserer Zeit begegnen, wird Gott Seinen Segen dazu geben. Wir müssen nur wegkommen von der Angst vor Fehlinvestitionen. „Wer nichts wagt, der nichts gewinnt.“

Manchmal sind wir geneigt im Blick auf bestimmte Menschen zu sagen: „Bei der oder bei dem sind Hopfen und Malz verloren! Da brauchst Du gar nicht erst anzufangen!“ Als wüssten wir, welche Menschen die sind, bei denen der Same auf den Weg, auf Fels oder unter die Dornen fällt. Das steht uns nicht zu. Wir sollen einfach nur säen. Ohne Rücksicht auf Verluste. Bei Gott gibt es keine Fehlinvestition. Bei Ihm ist Scheitern keine Schande. Als Jesus Mensch wurde, hat Er sich auch gesagt: „Wer nichts wagt, der nichts gewinnt!“ Gut, dass Er's getan hat. Sonst säßen wir jetzt nicht hier. Amen.